

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 2

Artikel: Atomares Paradies : Frauen gegen die Atomscheisse im Pazifik
Autor: Zweifel, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

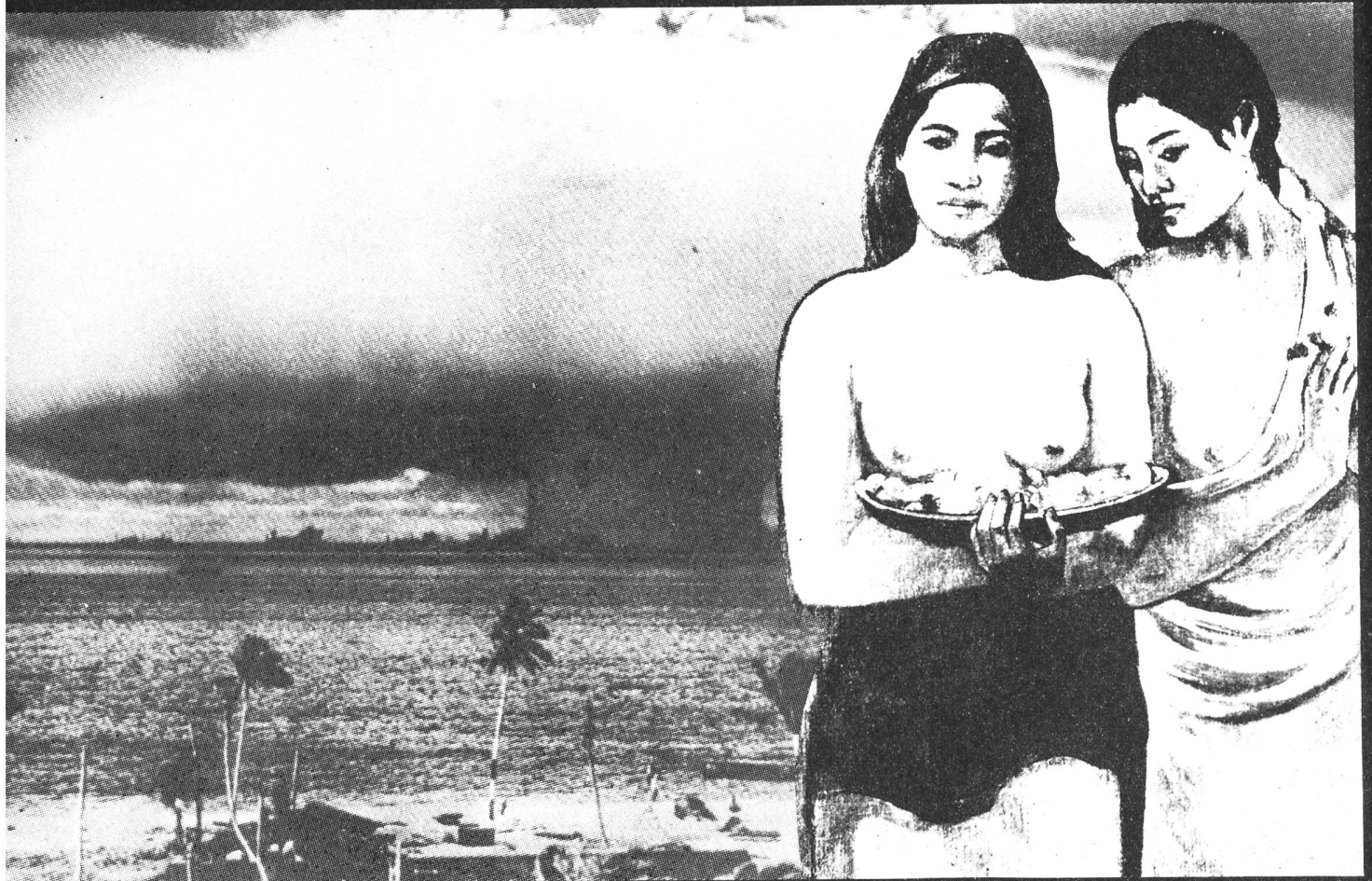
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ATOMARES PARADIES



Die Inseln der Südsee – Bilder eines irdischen Paradieses tauchen auf, Bilder, wie Gauguin sie malte. Gerade jetzt, mit der zunehmenden Militarisierung und der atomaren Bedrohung Europas erscheinen uns die Südseeinseln als Ort der Sehnsucht und der Flucht. Doch der Traum ist ausgeblüht: Atombombentests, Deponien für radioaktive Abfälle, die Aufstockung von Nuklearwaffen und Militär- und Marinestützpunkte machen den Pazifikraum zum atomaren Abfallhaufen der Welt. Dieses Gebiet scheint dazu besonders geeignet zu sein, denn letztendlich wollen die Grossmächte nicht, dass sich nukleare Katastrophen und Atomkriege vor der eigenen Haustüre abspielen. Auf die Bewohner der pazifischen Inseln wird kaum Rücksicht genommen. Berichten zufolge soll Kissinger gesagt haben: «Es leben nur 90 000 Leute da draussen, ... wer schert sich schon darum?»

Die moderne Geschichte der pazifischen Inseln ist typisch für viele der Länder der Dritten Welt. Europäische Mächte, die Vereinigten Staaten und Japan eigneten sich verschiedene der Inseln an, um Rohstoffe auszubeuten und / oder um Militärbasen aufzubauen. Während des 2. Weltkrieges mussten die Inseln als Schlachtfeld herhalten.

Die Inseln Mikronesiens, bis zum 1. Weltkrieg deutsch, dann japanisch, sind seit

dem 2. Weltkrieg US-amerikanisch und werden weiter direkt oder indirekt von den USA beherrscht. Sie sind genauso Opfer des amerikanischen Rüstungswahns und amerikanischer Atombombentests, wie verschiedene Gebiete Polynesiens Opfer der französischen Militär- und Atomwaffenmaschinerie sind. Trotz der Wahl eines «sozialistischen» Präsidenten lösen die Franzosen noch immer Atombombenexplosionen im Pazifik aus: Im Dezember 1981 begann eine neue Testserie auf dem Muroroa-Atoll. Es besteht sogar die grösste Wahrscheinlichkeit, dass zur Zeit eine französische Neutronenbombe ihre erste irrsinnige Testzündung in dieser Gegend erfährt.

Die Folgen der Atomwaffentests waren und sind verheerend. Im Gebiet der Marshall-Inseln in Mikronesien führten die USA zwischen 1946 und 1958 96 Atomwaffentests durch: Die atomare Druckwelle machte die Atolle dem Erdboden gleich, wobei sie ungeheure Mengen radioaktiver Stoffe ablagerte. Sie zerstörte sogar drei der Inseln vollständig durch Verdampfung. Auf anderen Inseln waren Menschen direkt dem «Fallout» (der Verseuchung) ausgesetzt. Seit die Atomtests begonnen haben, hat es Anzeichen von Verseuchung in der Bevölkerung der Pazifischen Inseln gegeben. In vielen Fällen wurden Schilddrüsen-Tumore und Krebs festgestellt, oft

mit Todesfolge.

Trotzdem geht die militärische Aufrüstung und die atomare Verseuchung im Pazifik weiter. Allein die USA haben dort inzwischen über 10 000 Atomsprenkköpfe stationiert. Diese Zahl entspricht etwa der Gesamtzahl der von der NATO in Europa stationierten Sprengköpfe. Die UdSSR hat ein Testgebiet für Fernlenk Waffen in der Nähe der Cook-Inseln eingerichtet. China hat erst kürzlich Testraketen in den Pazifik-Raum abgefeuert (die in der Nähe der Salomon-Inseln niederkamen). Neuesten Plänen zufolge soll der Mairanen-Graben Japan als Atommüll-Deponie dienen. Der Widerstand der Völker des Pazifik-Raumes gegen die militärische und atomare Aufrüstung des Pazifiks wächst. Die Forderung nach einer wirklichen Unabhängigkeit vom amerikanischen und französischen Neokolonialismus werden immer lauter; denn als einzige Alternative zu einem atomar verseuchten Pazifik sehen die Völker des Pazifiks die vollständige Unabhängigkeit und die Selbstbestimmung.

Helen Zweifel

Bildlegende

Atomtest im Bikini Atoll, Juli 1946. Als Folge der Atomtests wurden einige Inseln vollständig zerstört; auf anderen waren Menschen direkt dem radioaktivem «Fallout» ausgesetzt.

In der Bewegung für einen nuklearfreien Pazifik («Nuclear Free Pacific Movement») sind Frauen stark vertreten. In den USA war es vor allem die «National Island Woman's Association» (NIWA), die, zusammen mit anderen Gruppen, zum Protest gegen die geplanten japanischen Atommülldeponien im Pazifik mobilisiert hat.

Fay Graef, Mitglied der NIWA, beschreibt in einem Interview mit der amerikanischen Zeitschrift «Nautilus» die Rolle der Frauen im Kampf für Selbstbestimmung und gegen die atomare Verseuchung des Pazifiks.

Steht der Protest gegen die japanischen Pläne, Atommüll im Pazifik zu deponieren, im Zentrum der Aktivitäten der NIWA?

Obwohl die geplanten japanischen Atommülldeponien kritisch sind bezüglich der Folgen, die sie für unser Volk haben würden, ist es nur eines der vielen Themen, für die sich die NIWA engagiert. Es gibt so viele Ungerechtigkeiten, gegen die wir kämpfen müssen, es gibt so viele Programme, die durchgeführt werden müssen. Frauen engagieren sich für viele verschiedene Dinge – im Bereich der Sozialprogramme, oder indem sie versuchen, Forschungen zu machen, die für unsere Bedürfnisse relevanter sind; einige Frauen engagieren sich in der Kindererziehung, einige im «Nuclear Free Pacific Movement».

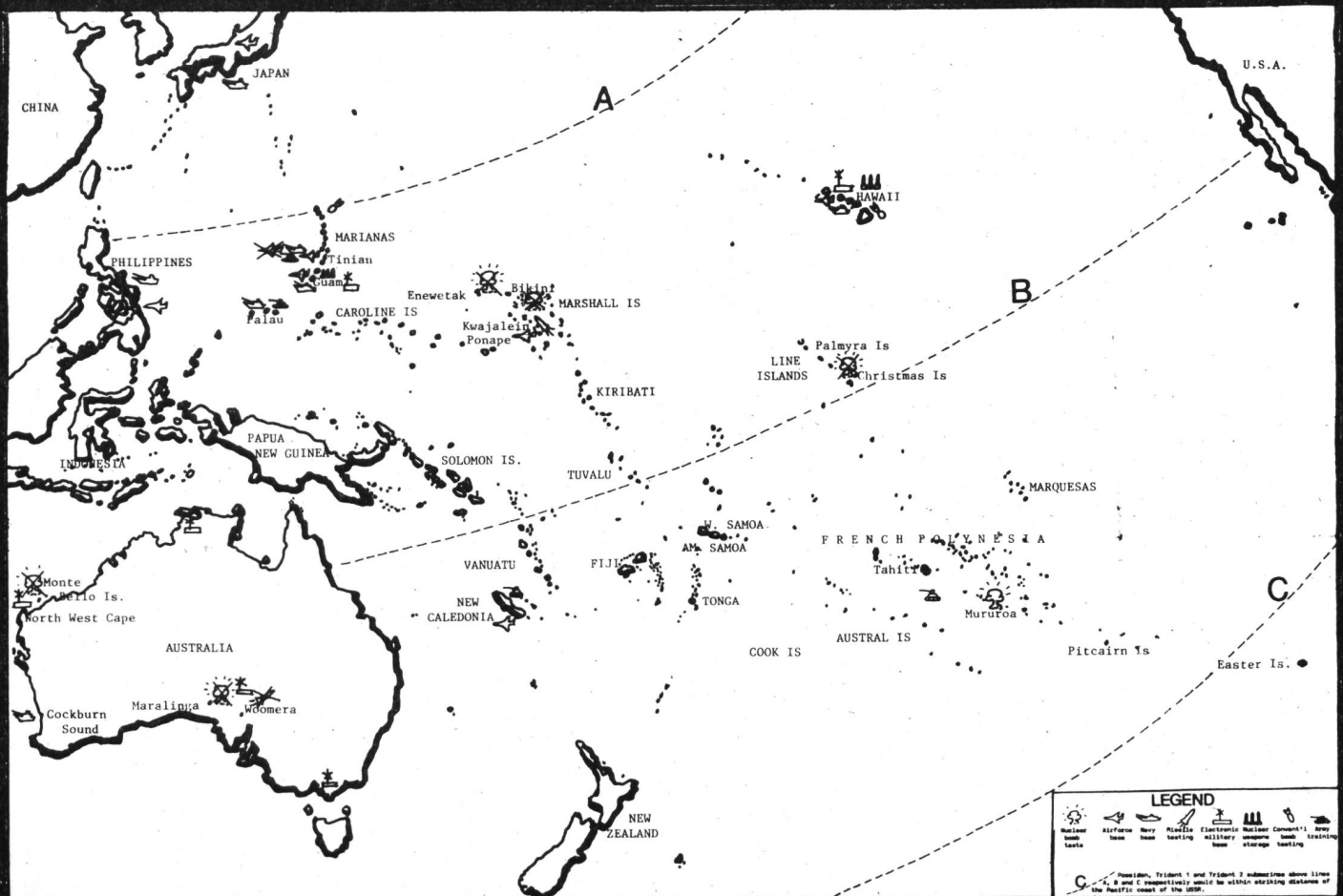
Ich habe kürzlich folgendes gelesen: Als eine japanische Delegation die Marianas-

Frauen gegen die Atomscheisse im Pazifik



inseln besuchte, speziell um die Leute von der Harmlosigkeit von Mülldeponien zu überzeugen, fand eine öffentliche Veranstaltung statt, an der sich dreissig Frauen mit Protesttafeln im Saal aufstellten. Gibt es einen bestimmten Grund, warum es alles Frauen waren, die demonstrierten?

In einigen unserer Kulturen im Pazifik war und ist es die Rolle der Frauen, das auszudrücken, was du vielleicht das Gefühl der Gemeinschaft nennen kannst. Frauen waren immer diejenigen, die ihren Zorn zeigen konnten. Auch Männer können zornig sein, aber wegen ihrer spezifischen



Rolle in einigen der Kulturen, Diplomaten oder Vermittler der Gemeinschaft zu sein, ist es für sie schwierig, sich so öffentlich auszudrücken. Zu diesem Problem jedoch war der Widerstand auf den Inseln weit verbreitet und sehr vereint – einschliesslich der Regierung. Tatsächlich, er war so stark, dass die Japaner die erste Müllablagung um mindestens ein Jahr verschoben haben. Jetzt gibt Japan viel Geld aus für Propaganda, um die Opposition zu beruhigen oder sie zu kaufen! Als dieselbe japanische Delegation nach Samoa ging, einer Insel, die von der geplanten Deponie weitaus nicht so stark betroffen ist, geschah das gleiche wie auf den Marianas. Frauengruppen demonstrierten vor der Veranstaltung und blockierten die Strassen. Als wir dies den Samoanerinnen hier in Kalifornien erzählten, freuten sie sich sehr, dass die Frauen auf den Inseln so aktiv sind.

Eines unserer Bilder über die Völker des Pazifik besagt, sie seien sehr «pazifische» – das heisst friedliche – Völker; aber jetzt erzählst du von Frauen, die Autos blockierten. Ist diese Art von Konfrontation üblich oder ist es etwas Neues für die Pazifischen Inseln?

Ich glaube, dass dies für die Insulaner üblich ist. Es ist nicht unbedingt als kämpferisch zu betrachten, sondern als notwendige Aktion, um ihre Leute zu schützen. Es wird nicht als Abweichung zur gewaltlosen Rollen gesehen, die man / frau spielen sollte. Ich glaube, dass die Frauen der Pazifischen Inseln immer schon die Fähigkeit hatten, dies zu tun – Widerstand gegen jene zu leisten, die unser Volk gefährden.

Alle Inseln haben ihre eigenen Regierungsstrukturen. Sind in diesen Strukturen Frauen als Senatorinnen oder als Volksvertreterinnen zu finden?

Viele der Inseln haben zwei Regierungsstrukturen. Eine, die von den Kolonialnationen aufgepfropft wurde, ähnlich wie z.B. den Indianern in Amerika. In dieser Struktur sind Frauen nicht so stark vertreten, wie sie vielleicht sein sollten. Hingegen in den traditionellen Regierungsstrukturen, die Seite an Seite mit der aufgepfropften Regierung operieren, spielen Frauen eine sehr starke Rolle.

In der Kultur meiner Heimat Hawaii haben Frauen schon immer eine wichtige Rolle gespielt. In der modernen Regierung, die Hawaii aufgebürdet wurde, erhielten die Ureinwohner Hawaiis im allgemeinen keine Stimme. In den letzten Jahren jedoch haben sie begonnen, kulturelle und politische Rechte zu fordern, und auch Land. In vielen anderen Kulturen des Pazifik haben Frauen Hauptlingspositionen inne, nehmen gleichberechtigt an Regierungssammlungen teil und treffen wichtige Entscheidungen. Aber oft wird den Frauen der Zugang zu diesen Positionen in der modernen Regierungsstruktur verwehrt, so wie den Frauen hier in den USA. Die reiche Vielfalt und die Komplexität der

Kulturen des Pazifiks machen es schwierig zu verallgemeinern. Dazu kommt, dass sogar die Unter-Regionen – Mikronesien, Polynesien, Malanesien – Produkt der Kolonialzeit sind, d.h.: die einzelnen Inseln sind aus Menschen mit verschiedenen Sprachen, Religionen und Traditionen zusammengesetzt und oft von einer fremden Besetzungsmacht zwecks Verwaltung zusammengefasst worden.

Ein sehr wichtiger Kampf im Pazifik betrifft die Insel Belau (früher Palau) im westlichen Mikronesien. Die Bevölkerung von Belau unterzeichnete 1979 eine Verfassung, die US-militärische Oberherrschaft über ihr Land und Wasser wie auch nukleares Material verbot. Dieser Kampf geht immer noch weiter. Die USA versucht nun, die Verfassung als nichtig zu erklären. Was für eine Rolle spielen die Frauen in diesem Kampf auf Belau, einer Insel mit 15000 Einwohnern, gegen die amerikanische Regierung?

92% der Einwohner haben für die Verfassung, die Belau zu einer nuklearfreien Zone machen soll, gestimmt. Offensichtlich haben die meisten Frauen diese Verfassung unterstützt.

Belau wird oft auch als eine traditionell matriarchalische Kultur beschrieben. In Belau wie auch in vielen andern pazifischen Kulturen spielen Frauen eine Schlüsselrolle als Lieferantinnen von Ratschlägen und politischen Informationen, und sie waren stets aktive Organisatorinnen, wenn es darum ging, die Gemeinschaft gegen Dinge, die ihrem Volk schaden, zu mobilisieren. Die Frauen von Belau haben nicht nur für die Verfassung gestimmt; darüber hinaus haben die älteren Frauen vor allem öffentlich gesprochen und die Leute darüber aufgeklärt, was eigentlich geschieht und warum die Verfassung so wichtig für sie ist.

Welches ist die gegenwärtige Situation der nuklearfreien Verfassung Belaus?

Die Verfassung verbietet nicht nur das Lagern und den Transport jeglicher Art nuklearen Materials auf der Insel Belau, ohne dass 70% der Einwohner Belaus in einem speziellen Referendum ihre Zustimmung geben; sie nimmt auch dem US-amerikanischen Militär jegliches Recht, über Land und Wasser zu verfügen. Wir wissen z.B., dass die USA Belau als Hafen für ihre nuklearen «Trident»-U-Boote in Erwägung zieht – und für ein Anti-Guerilla-Trainingszentrum.

Wie zu erwarten, war und ist die USA sehr unglücklich über die neue Verfassung Belaus. Die USA haben eine Neufassung unserer Verfassung geschrieben, natürlich ohne die «gefährlichen» Bestimmungen, und sie drohen jetzt damit, ihre finanzielle Hilfe zu stoppen, falls die Bevölkerung der Neufassung nicht zustimmen würde. Wir, das Volk, lehnten die sogenannte «US-Belau-Verfassung» ab – und warfen auch jene Belauer Legislatoren hinaus, welche mit den USA kollaboriert hatten.

Wie könnte ein nuklearfreier Pazifik erreicht werden?

Im Pazifikraum und in seinen Randgebieten kämpfen Menschen auf jeder Stufe des atomaren Energie-Zyklus – gegen den Uranabbau in Australien, gegen Atomkraftwerke in Japan, den Philippinen und Südkorea, gegen Atommülldeponien in Mikronesien. Wir kämpfen auch gegen das amerikanische Militär, welches immer noch unsere Inseln und Leute in seinem Griff hat, um wirtschaftliche und strategische Interessen der USA durchzusetzen. Die Völker des Pazifik haben Verbindung aufgenommen mit Gruppen in Japan, Australien, Kanada und den USA. Wir hätten gerne mehr Kontakt mit Europa, besonders mit französischen Gruppen, die unsere polynesischen Völker in ihren Unabhängigkeitsbemühungen unterstützen könnten. Diese Art von internationalen Bemühungen sind äusserst wichtig, denn wir kämpfen gegen eine internationale Atomindustrie – die AKWs in Südkorea und auf den Philippinen z.B. wurden aus den USA exportiert – und wir alle sind in ein globales Netz von politischen und wirtschaftlichen Beziehungen verstrickt. Ein nuklearfreier Pazifik wird schlussendlich nur durch die Unabhängigkeit, nationale Befreiung und Landrechte erzielt werden, Bewegungen, die jetzt im Gang sind.

National Island
Women's Association
17324 Via El Cerrito
San Lorenzo, CA 94580
USA

aus: Connexions, Summer 1981, No 1,
Übersetzung: Helen Zweifel

ETHNO

ist eine Zeitschrift für ethnologisch Interessierte.

Neben Artikeln zu einem bestimmten Thema erscheinen in ständigen Rubriken Beiträge zu Film, Poesie, Malerei, Photo und Astrologie.

Die neue Nummer (Juni 82) «DIE SCHWEIZ IST DER TRAUM DER ANDERN» spricht über das Leben von Arbeitsmigranten und Exilierten in der Schweiz und von den Bildern über die Schweiz in der 3. Welt.

Wir laden alle zur Mitarbeit ein und freuen uns über Artikel, Anregungen und Kritik.

Bestellen kann man ETHNO bei:
Zeitschrift ETHNO, Postfach 288, 8033 Zürich.

Ein Abonnement (3 Nummern) kostet Fr. 12.– (inkl. Versandkosten), eine Einzelnummer Fr. 4.– (plus Versandkosten).